

## ZEITSCHRIFTENSCHAU

(1981 – Fortsetzung)

Busch, F.-D., Limikolen an den Zuckerfabrikteichen Lehrte. In: 100 Jahre Hannoverischer Vogelschutzverein – 1881–1981 – Jubiläumsschrift November 1981: 94–99. O. O. u. J. (Hannover).

In den 20 Jahren ihres Bestehens sind allein vom Verf. 1600 Beobachtungsgänge durchgeführt worden, dazu viele von anderen Beobachtern. Insgesamt sind dort 34 verschiedene Limikolen-Arten festgestellt, deren Nachweise hier nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewertet worden sind. Nur 2 dieser Arten sind Brutvögel (Kiebitz u. Flußregenpfeifer) in wenigen Paaren. Nicht alle der 6 in der Rubrik »Irrgäste« aufgeführten Vögel sind wirklich solche.

Chalupnik, P., u. R. Wassmann, Ökologische Untersuchungen an einem Industriegebäude in der Stadt Salzgitter. Braunschw. naturw. Schr. 1: 3–26.

Die Untersuchungen beziehen sich auf den Klärteich III bei Salzgitter-Heerte, dessen Anziehungskraft auf die Vogelwelt seit langem bekannt ist und der deshalb regelmäßig von Ornithologen aufgesucht wird. In dieser Arbeit wird auch die »Vogelbesiedlung« behandelt nach einer 1979 von März–November an 145 Tagen durchgeführten Bestandserfassung, wobei 176 Arten mit ca. 354 000 Ex. registriert wurden. Die Arten sind nicht im einzelnen aufgeführt, sondern werden nach Ordnungen zusammengefaßt genannt. Einige Einzelheiten sind näher erläutert. Eine Behandlung aller beobachteten Arten lag nicht im Rahmen dieser Arbeit.

Dahms, G., Noch eine große Mehlschwalbenkolonie. Wir u. d. Vögel 13, H. 5: 36.

An einem Gebäude am NSG Hullen (Kr. Stade) befindet sich – angelockt durch künstliche Nester – auf 14 m Länge 1 Kolonie von 1980 92 besetzten Nestern (6,6 Nester/m).

DBV Meppen, »Tinner Dose« – aus dem Dornröschenschlaf geschreckt? Bundeswehr will Wegenetz in naturnahes Moor legen. Wir u. d. Vögel 13, H. 5: 42–43.

Die Tinner Dose im Kr. Meppen ist ein noch naturnahes Hochmoor von ca. 3000 ha Fläche. Seine Unberührtheit ruht daher, daß das Moor beinahe 100 Jahre lang als Schießplatz benutzt wird. Nun sollen zwecks besserer Brandbekämpfungsmöglichkeiten befahrbare Sanddämme von insgesamt 14,3 km Länge in diesem Gebiet errichtet werden, wodurch die Natur sehr nachhaltig gestört würde. Da allein 24 Vogelarten der »Roten Liste« im Gebiet beheimatet sind, sollte es zum international bedeutsamen Feuchtgebiet erklärt werden.

Diesing, P., Vogelbeobachtungen im westniedersächsischen Naturschutzgebiet Großes Tatemeer und seiner näheren Umgebung. Beitr. Naturk. Niedersachs. 34: 156–160.

An insgesamt 40 Tagen hat Verf. von Juli 1980 bis Juni 1981 in dem im Hümmling gelegenen Gebiet beobachtet und dabei 62 Arten nachgewiesen, von denen 32 als Brutvögel angesehen werden können, von denen wiederum 13 zu den bedrohten Arten zählen. Tabellarisch sind die einzelnen Arten mit ergänzenden Angaben aufgeführt. Bisher gab es über die Vogelwelt des 4,7 ha umfassenden NSG nur eine kurze Veröffentlichung von H. Kumerloeve (1965). Aber auch die Feststellungen des Verf. können »nur ein Anhalt über die Vogelwelt im Tatemeer-Gebiet sein«.

Döpking, U., K. Großberger u. J. Hoffmann, Antrag auf Ausweisung eines Naturschutzgebietes im Bereich der Flußmündungen Ilmenau und Luhe, Landkreis Harburg für den DBV. Mitt.-Bl. DBV, Landesverb. Hamb. Sonderheft 9, 1981: 1–38, Anhänge 1–3: 39–68 u. 7 Fotos (noch Döpking, Großberger u. Hoffmann).

Ein sehr eingehender Antrag, der im März 1981 bei den zuständigen Dienststellen eingereicht wurde mit dem Ziel einer Unterschutzstellung der Ilmenau-Luhe-Niederung nördlich der

Stadt Winsen/Luhe als NSG. Die beachtliche Bedeutung des Gebietes wird ausführlich begründet, u. a. durch ornithologische Angaben, die im Anhang 3 einzeln ausgeführt werden. Unter den 1969–1980 festgestellten ca. 47 Brutvogelarten gehören nicht weniger als 29 der Roten Liste für Niedersachsen an, und von den 40 Nahrungsgästen (Begleitarten) sind es 19. Die Brutplätze 1980 sind in Karte eingetragen. Mit dem futtertragenden und verleitenden ad. Schlagschwirl Anfang Juni 1980 wäre zutreffendenfalls der 2. Brutnachweis der Art für Niedersachsen erbracht. Indes liegt die Beobachtung jahreszeitlich so früh, daß ein Brutnachweis in diesem Fall nicht als gesichert betrachtet werden kann. In einer Karte sind die Brutplätze aus 1980 eingetragen. War der 2. Jahre hintereinander übersommernde Singschwan krank oder verletzt?

Eikhorst, W., Die Brutvögel des Stadtwaldes 1976. Brem. avifaun. Ber. 1976/77: 74–80.

Nach einer 1963 vorausgegangenen Bestandsaufnahme (Wassmann 1964) führte Verf. 1976 eine erneute Bestandsaufnahme in dem 66,5 ha großen Mischwaldgebiet des Bremer Stadtwaldes durch, damit eine gute Vergleichsmöglichkeit schaffend. In Tabelle werden die Brutpaarzahlen und Brutpaare/10 ha der Jahre 1976 und 1963 gegenübergestellt. Wenn sich auch einige Veränderungen ergaben (Baumpieper 1963 in 9–11 Paaren, 1976 total fehlend; Zaunkönig 1963 in 6–7, 1976 in 27–28 Paaren usw.), so blieb doch die Brutpaarzahl mit 1976 339–377 gegenüber 1963 333–370 und die Artenzahl mit 38:36 annähernd gleich. Ein lohnender Vergleich!

Eikhorst, W., R. Eikhorst u. I. Ritzel, Systematischer Teil 1976–1977. Brem. avifaun. Ber. 1976/77: 144–198.

Zusammenstellung der 1976/77 festgestellten Vogelarten mit mehr oder weniger ausführlichen Daten bei 192 Vogelarten, darunter aber einigen zweifellos aus Gefangenschaft entwichenen (Chileflamingo u. a.). Bemerkenswert die Hörbeobachtung 1 Bruchwasserläufers am 18. 12. 1976. Bei der Steppenweihe fehlt der sonst übliche Hinweis auf die bereits a. a. O. erfolgte Veröffentlichung. Bei den so zahlreichen Rauhfußbussarden dürfte es sich teilweise um dieselben Vögel gehandelt haben, die mehrfach registriert wurden.

Everts, W., Die Zucht von Eulen und Greifvögeln in Zoologischen Gärten. In: 100 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein – 1881–1981 – Jubiläumsschrift November 1981: 45–48. O. O. u. J. (Hannover 1981).

Verf. bemüht sich um ein richtiges Verständnis für die Tierhaltung im Zoo. In vielen Zoos existieren erfolgreiche Zuchtgemeinschaften u. a. für Greifvögel und Eulen. Aus dem Zoo Hannover wurden von 1972–1980 im Rahmen der »Deutschen Uhu-Schutzaktion« 39 Uhus und 66 Schleiereulen ausgewildert.

Fenske, H., u. H. Pichler, Das Vorkommen von Schellente (*Bucephala clangula*) und Reiherente (*Aythya fuligula*) im Landschaftsschutzgebiet Ahlhorner Fischteiche im Jahre 1980. In: Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenb. 4: 56–58.

Von der Schellente gab es 2 Brutversuche und 6 erfolgreiche Bruten mit 40 pull., von denen 29 flügge wurden. Die Reiherente brütete mit 11 Paaren, die 78 pull. hatten, von denen 55 flugfähig wurden. Leider nimmt der Fremdenverkehr in diesem Teichgebiet immer mehr zu, und es besteht Gefahr, daß beide Arten (wie jetzt schon z. T. die Schellente) unter den anhaltenden Störungen zu leiden haben und abnehmen.

Fiuczynski, D., Siedlungsdichte und Bestandsentwicklung des Baumfalken (*Falco subbuteo*) in Deutschland. Orn. Mitt. 33: 3–13.

Außer in den Harburger Bergen werden für Niedersachsen 150–180 Brutpaare geschätzt. Für Bremen lag keine Nachricht vor; hier wurde aber 1974 am Stadtrand 1 Brut festgestellt.

Focke, E., Meisen im Winter. Beobachtungsempfehlungen für den Naturfreund im Raum Bremen. BNG-Informationen, Mitt.-Bl. Bremer Naturschutzges. 2/81: 27–31.

Hinweise zum Kennenlernen der Meisen und einige Angaben zum Vorkommen im Gebiet von Bremen. Die Sumpfmiese ist aus dem Bürgerpark völlig verschwunden, in dem sie um 1960 in mehreren Paaren vorkam.

Foken, H., Bemerkenswerte Beobachtungen. In: Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenb. 4: 83–86.

Zusammenstellung von 35 Arten aus dem Oldenburger Raum 1980, darunter bis 26 Kormorane auf dem Thülsfelder Stausee am 25. 3.; am 27. 12. noch Kraniche über dem Hasbruch (Ldkr. Oldenburg) und 1 »Paar« Goldregenpfeifer im Vechtaer Moor. Gehörte der Flamingo vom März/April in der Hunteniederung wirklich zu *Ph. ruber* und nicht (wie üblich) zu *Ph. chilensis*?

Foken, H., u. K. Niemeyer, Die Brut- und Gastvögel der Strohauser Plate. In: Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenb. 4: 3–36.

Die Orn. Arb.-Gem. Oldenburg (OAO) beabsichtigt, in den nächsten Jahren über einen längeren Zeitraum in schützenswerten Oldenburger Gebieten avifaunistische Untersuchungen durchzuführen zwecks genauerer Kenntnis über deren Vogelbestände. Der Anfang wurde auf der Weserinsel Strohauser Plate bei Rodenkirchen gemacht, die 6 km lang, bis 1,3 km breit ist und 470 ha (davon 236 ha Grünland und 213 ha Röhricht) umfaßt. Sie ist heute noch ein weitgehend intaktes Feuchtgebiet von nationaler Bedeutung. Auf 19 Kontrollgängen (mit bis 10 Beobachtern) von Dezember 1979 bis November 1980 wurden 46 Brutvogelarten (davon 17 = 37 % in der Roten Liste für Niedersachsen) als sichere oder vermutliche Brutvögel, 64 weitere Arten als Gäste nachgewiesen, darunter Krickente im Winter mit ständig 1000, max. 1500 Ex. Die seit 1968 dort als Brutvogel nachgewiesene Bartmiese scheint seit dem Kältewinter 1978/79 völlig verschwunden zu sein. Es werden Schutzvorschläge vorgelegt und eine Beschreibung von »Flora und Vegetation« geboten.

Folger, J., Veränderungen in der Vogelwelt der Umgebung Borsums – in drei Jahrzehnten. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 222–228.

Eine anschauliche Schilderung der seit 3 Jahrzehnten eingetretenen, vorwiegend durch Umstellungen in der Landwirtschaft bedingte Veränderungen im Vogelbestand eines Dorfes und seiner Umgebung im Kr. Hildesheim. Neben vielen negativen werden auch positive Entwicklungen aufgezählt. Solche vergleichende Studien sollten öfter gemacht werden, um den Wandel in der heimischen Vogelfauna für die Zukunft genauer festzuhalten.

Frisch, O. v., Sperber (*Accipiter nisus*) jagt »zu Fuß«. Braunschw. naturk. Schr. 1: 307–308.

Angeregt durch eine Mitteilung von Neuschulz (1981) teilt Verf. 2 eigene Beobachtungen von zu Fuß jagenden Sperber-♀ im Winter in seinem bei Braunschweig gelegenen Garten mit.

Galland, B., Zur Vogelwelt Niedersachsens. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 66–67.

Der ursprüngliche Plan, eine Avifauna Südniedersachsens in geschlossener Form herauszubringen, ist aufgegeben worden. Die Artbearbeitungen erscheinen nunmehr zwanglos in den Mitt. orn. Ver. Hildesheim und werden hier nachgedruckt, sofern sie bereits a. a. O. erschienen sind. Zusammenstellung der bisher gedruckten 45 Bearbeitungen mit Angabe des Erscheinungsortes.

Garve, E., Schlafplätze des Berghänflings (*Carduelis flavirostris*) in der Stadt Braunschweig. *Milvus* 2: 42–46.

Die Beobachtungen wurden hauptsächlich an der Kant-Hochschule gemacht, die mindestens seit Mitte der 1970er Jahre als Schlafstätte dient. Maximal ließen sich dort ca. 250 Ex. nach Mitte März 1978 feststellen. Mit vielen Einzelheiten.

Gillandt, L., J. M. Martens u. E. Seebaß, Untersuchungen zur Ernährung einer Wintergemeinschaft von Waldohreulen (*Asio otus*) und Sumpfohreulen (*Asio flammeus*) im winter 1978/79. *Lüchow-Dannenberg. orn. Jber.* 8: 7–14.

Die Gewölle wurden an einigen Plätzen im Kr. Lüchow-Dannenberg aufgesammelt. Von ca. 800 verfütterten Labormäusen ließen sich nur 51 (6,4 %) in Gewöllen nachweisen. Sowohl bei gefütterten Eulen beider Arten wie bei ungefütterten Sumpfohreulen überwogen Feldmäuse mit 87,5 bzw. 96,6 % in den zergliederten Gewöllen, ein Umstand, der auf eine ungewöhnlich starke Feldmauspopulation zurückzuführen ist.

Gloe, P., Stationen eines Zwergschwans (*Cygnus bewickii*). *Orn. Mitt.* 33: 14.

Der beringte und farbig markierte Zwergschwan »Gluck«, im Spätherbst 1978 zuerst und später wieder im Sümbridge beobachtet, zeigte sich am 29. 2. 1980 im Allwördener Außendeich bei Freiburg an der Unterelbe im Kr. Stade und am 8. 3. 1980 im Kudenseegebiet in Dithmarschen/Schlesw.-Holst.

Glück, E., Ringfunde des Stieglitz (*Carduelis carduelis* L.). *Auspicium* 7: 139–165.

Unter den 320 aufgeführten Funden sind nur 2 aus SW-Deutschland, die in Niedersachsen beringt wurden, aber kein hier markierter Vogel. Sind nur so wenige Stieglitze in Niedersachsen beringt worden?

Goertz, M., Ringfunde deutscher Nordsee-Silbermöwen (*Larus argentatus*) Teil 5: Beringungen auf Mellum. *Auspicium* 7: 113–137.

Bis 31. 3. 1978 lagen 466 Wiederfunde auf Mellum in den Nachkriegsjahren beringter Silbermöwen vor, die in dieser Liste zusammengestellt sind. Der Beringer von Nr. 181 heißt Lütkepohl.

Greve, K., Bemerkungen über die Häufigkeit von Mißbildungen bei der Saatkrähe (*Corvus frugilegus* L.). *Beitr. Naturk. Niedersachs.* 34: 161.

Unter 3341 vom 11. 11. 1980 – 5. 3. 1981 auf der Braunschweiger Mülldeponie zur Beringung gefangener Saatkrähen wiesen 92 (2,75 %) Mißbildungen bzw. Veränderungen auf, davon 88 Ex. »knollenartig verkrustete Schorfgeschwülste« an den Zehen. Bei je 1 Ex. fand sich 1 walnußgroße Geschwulst an der Zungenwurzel, fehlte die Hälfte des Oberkiefers, hatte der Oberkiefer nur die halbe Länge und war gespalten bzw. betrug die Schnabellänge 76 mm.

Großberger, K., Antrag auf Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes zwischen dem Seevetaler Ortsteil Maschen und der Gemeinde Stelle. *Mitt.-Bl. DBV, Landesverb. Hamburg, Sonderheft* 9, 69–76.

In diesem Antrag, der im Februar 1981 an den Kr. Harburg als Untere Naturschutzbehörde sowie an die Gemeinden Seevetal und Stelle eingereicht wurde, spielt die Vogelwelt zur Begründung eine bedeutende Rolle. Die quantitative Bestandsaufnahme in der Brutzeit 1980 ergab 61 Arten, von denen 11 in der Roten Liste für Niedersachsen stehen (Liste auf S. 72).

Handelmann, D., Die Brutvögel der Weserinsel in Bremen. *Brem. avifaun. Ber.* 1976/77 (1981): 67–73.

Im Zuge des Hafenneubaus entstand in der Weser eine ca. 80 000 m<sup>2</sup> große Insel, etwa 1 km, lang und max. 100 m breit, deren Betreten verboten ist. Ab 1971 führte die OAG Bremen hier regelmäßig Kontrollen des Brutvogelbestandes durch. Insgesamt haben dort 12 Arten gebrütet, darunter (mit Brutpaarzahlen von 1977) Austernfischer (7!), Silbermöwe (2), Sturmmöwe (ca. 20) und Flußseeschwalbe (3) als ursprüngliche Küstenbewohner.

Hansen, W., Aufbau und Bedeutung einer Federsammlung für Naturverständnis, Erziehung und Wissenschaft. In: 100 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein – 1881–1981 – Jubiläumsschrift November 1981: 55–61. O. O. u. J. [Hannover 1981].

Nicht zu Unrecht vergleicht Verf. eine Federsammlung mit den früher allgemein angelegten Balgsammlungen und schildert ihre Anlage und ihren Wert in entsprechender Weise. Eine eindrucksvolle Zeichnung ist beigefügt.

Heitmann, U., Nisthilfen für Schleiereule (*Tyto alba*) und Steinkauz (*Athene noctua*) im Raum Dinklage. In: *Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenb.* 4: 75–76.

In Dinklage (Kr. Vechta) wurden von 1977–1980 insgesamt 40 Kästen für Schleiereule und von 1976–1980 45 Niströhren für den Steinkauz angebracht. In Tabelle sind die Benutzungen und Bruterfolge für beide Arten, dazu für Waldkauz und Turmfalk, in den einzelnen Jahren dargestellt.

Heitmann, U., Nistkästen im Burgwald Dinklage. In: *Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenb.* 4: 82.

Von 64 Nistkästen im Burgwald Dinklage (Kr. Vechta) waren 1980 50 besetzt, die in Tabelle getrennt nach Bewohnern und Eizahlen aufgeführt werden.

Heitmann, U., Aufnahme des Bestandes der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in der Gemeinde Dinklage. In: *Jbr. orn. Arb.-Gem. Oldenb.* 4: 81.

Die Zählung von 1980 ergab 150–170 Paare, dazu ca. 30 Paar Mauersegler. Um den Mehlschwalben den Nestbau zu erleichtern, sollen auf Flachdächern kleine »Seen« angelegt werden.

Hellmich, J., Zum Fütterverhalten eines »vereinsamten« Trauerschnäpper-Männchens (*Ficedula hypoleuca*) am Ende der Nestlingszeit. *Vogelwelt* 102: 48–51.

Bei einer Brut mit 4 Nestlingen bei Neustadt/Rbge. wurden 1979 Beobachtungen über die Fütterfrequenz usw. durchgeführt. Als die Nestlinge 13 Tage alt waren, fiel das ♀ aus. Sowohl beim Füttern wie beim Kostaustragen glich das ♂ den Ausfall des ♀ durch höhere Aktivität aus, wie das auch schon von anderen Vogelarten beschrieben wurde.

Hellmich, J., Eine Greifvogel-Vertilgungsaktion an Ende des 19. Jahrhunderts in hannoverschen Oberförstereien. *Beitr. Naturk. Niedersachs.* 34: 189–193.

Nach Unterlagen des Niedersächsischen Staatsarchiv in Hannover wurden von 36 (von 43) südniedersächsischen Oberförstereien in den Jahren 1885–1900 854 Greifvögel als erlegt gemeldet. Wieweit die Zahlen stimmen (7 Dienststellen meldeten keine Erlegungen!), muß fraglich gelten, genauso wie die Bestimmung der einzelnen erlegten Greifvögel. Darauf wird aber in der Zusammenstellung mit keinem Wort eingegangen! Wie berechtigt Zweifel an der (stets) richtigen Identifizierung sind, mag ein Beispiel zeigen: nach um 1950 herum schickte ein niedersächsischer Forstamtsleiter und Mitglied der DOG als angeblichen »Habicht« 1 totes

Feldweihen-♀ an das Institut für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland« ein!! (Ich kann heute nicht mehr sagen, ob es Korn- oder Wiesenweihe war.)

Henneberg, H. R., Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) im ehemaligen Verwaltungsbezirk Oldenburg in den Jahren 1979 und 1980. In: Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenb. 4: 48–52.

Trotz steigenden Interesses in der Bevölkerung an der Erhaltung dieses beliebten Großvogels, scheint der Bestandsrückgang unaufhaltsam zu sein: von den zu Beginn seiner Bestandserfassungen 1965 im Stadtkreis Oldenburg sowie in 4 Landkreisen noch 87 Horstpaaren (HPa) waren 1979 nur noch 32, 1980 sogar nur noch 25 übrig mit in beiden Jahren je 51 flügge gewordenen Jungen. Der nasse Sommer 1980 führte zu beträchtlichen Verlusten unter den Nestjungen. Einige Überwinterungen, darunter anscheinend von 1 Ex. wiederholt.

Henze, F., Vogel-Beobachtungen in einem Hausgarten. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 229–233.

In einer Tabelle mit kurzen Erläuterungen wird das Auftreten von 37 Arten nach Monaten getrennt aufgelistet, die 1978 in einem Ziergarten mit Teich in Hildesheim zur Feststellung kamen. 10 weitere Arten wurden überhinflegend registriert. Unklar ausgedrückt ist die Bemerkung bei der Mehlschwalbe, wo es heißt: »2. Brutpaar am 10. 9. ausgefl.«

Hessing, F., Zur Bedeutung einiger Kiesteiche als Vogelbrut- und Wasservogelrastgebiete im Leinetal südlich von Hannover. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 32–39.

Kurze Zusammenfassung von vogelkundlichen Feststellungen (Brut- und Gastvögeln) der Jahre 1976–1979 an 12 von 21 Kiesgrubengewässern im behandelten Gebiet, um damit dessen ornithologische Bedeutung herauszustellen. Es ist nämlich geplant, hier ein Naherholungsgebiet zu schaffen.

Heyde, H. v. d., Vogelberingungen und Wiederfunde im Kreis Lüchow-Dannenberg (4. Teil). Lüchow-Dannenberg. orn. Jber. 8: 55–78.

Mitteilungen über die Wiederfunde von 12 im Kreisgebiet beringten Arten, unter denen speziell die 6 Sperbergrasmücken zu erwähnen sind. Es folgen Nachrichten über 13 Arten, die außerhalb beringt, aber im Kreisgebiet wiedergefunden wurden. Darunter sind nicht weniger als 45 Höckerschwäne. Dabei dürfte es sich vielleicht bei denen dänischer und schwedischer Herkunft, gewiß aber bei denen aus Litauen um Wildvögel handeln. Der Berichtszeitraum ist nicht genannt.

Hill, A., Vorläufige Liste der an den Fischeichen Derneburg/Astenbeck und an den benachbarten Innerste- und Nette-Abschnitten festgestellten Vogelarten. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 26–31.

Von den mindestens 185 aus dem Gebiet bekannten Vogelarten sind 95 Brutvögel, 3 weitere brutverdächtig. 93 Arten stehen auf der Roten Liste. Wichtigster Brutvogel mit 3–4 Paaren ist seit mindestens 1973 der Mittelsäger. Der Seidensänger hat hier in 1 Paar gebrütet.

Hill, A., Die Schwarzkopfmöwe – *Larus melanocephalus* Temm. 1820 – in Südniedersachsen. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 79.

Nur 3 Nachweise (1963, 1968, 1973).

Hill, A., Die Sturmmöwe – *Larus canus* (L. 1758) in Südniedersachsen. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 80–86.

Seit Anfang der 1960er Jahre erscheint die Sturmmöwe viel häufiger im behandelten Gebiet als vordem, sie war bis etwa 1975 nach der Lachmöwe die nächsthäufige Art, ist dann aber

durch die Silbermöwe auf Platz 3 der Häufigkeitsskala zurückgedrängt worden. 90 % aller Feststellungen stammen aus dem Winterhalbjahr (Sept.–April). Seit 1968 gibt es einzelne, nicht jährliche Brutnachweise. Einige Angaben über Neststandorte.

Hill, A., Die Silbermöwe – *Larus argentatus* – (Pont. 1763) in Südniedersachsen. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 87–89.

»Keine andere Art hat in den letzten Jahren eine deutlichere Zunahme in Südniedersachsen gezeigt als die Silbermöwe.« In den Monaten Dezember bis März halten sich zuweilen »mehrere tausend Silbermöwen« im Gebiet auf. Am Steinhuder Meer machte sich die starke Zunahme seit 1965 bemerkbar, und seit ca. 1975 gilt die Art als zweithäufigste Möwe in Südniedersachsen. Auf dem Maschsee/Hannover konnten über 1000, in Salzgitter-Heerte maximal 1300 Ex. beobachtet werden. Eintreffen ab Anfang September, deutlicher Zug aber erst ab Ende Oktober bis Mitte Dezember. Abnahme erst ab Ende März/Anfang April.

Hill, A., Die Mantelmöwe – *Larus marinus* L., 1758 in Südniedersachsen. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 90.

Insgesamt 17 Nachweise, die meisten von Salzgitter-Heerte und vom Steinhuder Meer, hier hauptsächlich von Oktober bis März.

Hill, A., Die Dreizehenmöwe – *Rissa tridactyla* – L., 1758 in Südniedersachsen. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 91–92.

Aus dem Gebiet sind 30 Nachweise mit 34 Ex. von vielen Gewässern und mit Spitze im Februar bekannt; je 2 Funde auch in den Sommermonaten Juni und August.

Hill, A., Kornweihe ♀ schlägt Rebhuhn am Boden. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 221.

Eine Beobachtung vom 19. 2. 1978 bei Großgiesen (Kr. Hildesheim). Weitere 3 Rupfungen in der Nähe könnten auf entsprechende Vorgänge hindeuten.

Hill, A., P. Pecker, F. Hessing u. R. Schoppe, Avifaunistischer Jahresbericht 1978 für den Raum Hannover–Hildesheim–Salzgitter–Alfeld. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 103-203.

Aus diesem sehr eingehenden Bericht können hier nur einige wenige Nachweise herausgegriffen werden: Sturmschwalbe: 1 Ex. 20. 9. Salzgitter-Heerte; Kuhreiher: 1 Ex. 19. 9.–26. 11. bei Hannover, aber anscheinend entflugener Vogel (d. h. kein Nachweis der Art für Niedersachsen!); 1 immat. ♂ Eiderente von Dezember 1977 bis mindestens 11. 8. 1978 im Salzgitter-Gebiet; Mittelsäger: im Gebiet der kleinen niedersächsischen Population max. 5 Paare + 1 ♂, 2 Paare erfolgreich brütend; Zählergebnisse von Greifvögeln im Winter; auf ca. 1435 km<sup>2</sup> um Hildesheim etwa 50 Paar Rohrweihen (davon 24 P. im Schilf, ca. 15 P. im Getreide, 1 P. im Gebüsch, ca. 10 P. nicht brütend); bei Othfresen (Kr. Goslar) im Schilf im August 80–100 Wasserrallen; bei Salzgitter-Heerte im Mai 5 + 1 Sanderlinge; im Herbst außergewöhnlich viele Zwergstrandläufer (aber in der Zahl von 1523 Ex. sicherlich Doppelzählungen!); neu für die Bundesrepublik Deutschland 1 Wiesenstrandläufer (*Calidris minutilla*) 19. 9.–4. 10. bei Clauen (Kr. Peine); mit Fotos, vgl. auch Beringungsbericht 1978 u. 1979 von P. Becker (ref. hier 15, 1983: 62); 1 immat. Brandseeschwalbe 31. 8. Salzgitter-Heerte; ebenda im Mai 1 + 8 Küstenseeschwalben; 2 ziehende Haubenlerchen am 24. 9. bei Clauen (Kr. Peine); 1 Nordische Schafstelze am 9. 9.; 1 Sprosser im Mai/Juni 1976 in Adenstedt/Alfeld; 1 »Zippammer – *Emberiza cirius*« (welche von diesen 2 Arten ist nun gemeint??) am 2. 7. singend bei Wesseln (Kr. Hildesheim). Die Beobachter sind mit ihren Initialen aufgeführt, doch fehlen einige in der Liste mit vollem Namen!

Hill, A., P. Becker, N. Krott u. H. Oosterwyk, Liste der an den Zuckerfabriksklärateichen Baddeckenstedt und an der Innerste bei Rhene festgestellten Vogelarten. Mitt. orn. Ver. Hildesheim 4/5: 15–20.

Insgesamt 156 Arten festgestellt, von denen 56 brütend nachgewiesen wurden und für weitere 9 Arten Brutverdacht besteht. 74 Arten stehen in der Roten Liste. Bei den einzelnen Arten werden Statusangaben gemacht. Bemerkenswertester Brutvogel ist zweifellos der Mittelsäger, der hier (mit 6–7 Paaren) bekanntlich seinen einzigen Brutplatz in Niedersachsen hat.

Hille, H., Die im Bremer Raum brütenden Entenarten und das Teichhuhn. Teil I: Die Schwimmenten. Bremer avifaun. Ber. 1976/77: 88–121.

Eine ins Detail gehende Darstellung der Brutverbreitung von Löffel-, Krick-, Knäk- und Stockente im Gebiet des Stadtstaates Bremen sowie angrenzender niedersächsischer Gebietsteile. Aus der umfangreichen Behandlung des Themas nur kurz dies: 1973/79 brüteten in der Stadtgemeinde Bremen 49–85 Paare Löffelenten, 39–64 P. Krickenten und 39–70 P. Knäkenten; im angrenzenden niedersächsischen Raum mind. 10 P. Löffelenten sowie je 5 P. Krick- und Knäkenten mit max. Siedlungsdichten in Niederungen von 0,9–1,1 P./km<sup>2</sup> (in der niedersächsischen Blocklander Wümmeniederung 1,5 P./km<sup>2</sup>). Mindestens 75 % dieser 3 Arten brüten an breiten Entwässerungsgräben. Weitere Angaben betreffen die Biotopwahl, die Brutzeit und das Verhalten. – Häufigste Art ist auch hier die Stockente mit 350–355 P. in der Stadtgemeinde Bremen, 100–200 P. im niedersächsischen Umland und etwa 200 P. halbwilder im eigentlichen Stadtgebiet von Bremen. Auch hier Angaben zur Brutbiologie und Habitatwahl. – Beschreibung der Bestandsentwicklung (starke Abnahmen infolge Meiorierungen).

Hille, H., u. M. Trobitz, Die Brutbestände von Kiebitz, Uferschnepfe, Bekassine, Rotschenkel und Großem Brachvogel im Bremer Gebiet. Bremer avifaun. Ber. 1976/77: 128–142.

Eine Kontrolle der Brutbestände der genannten Arten in der 2. Hälfte der 1970er Jahre im Raum Bremen (Stadtgemeinde und angrenzende niedersächsische Gebietsflächen) erbrachte deutlich höhere Zahlen als vorausgehende Schätzungen. Das Ergebnis: Kiebitz: 2130–2670 Brutpaare (Stadtgemeinde Bremen 1460–1820 BP), Uferschnepfe 975–1130 BP (675–790 BP), Rotschenkel 126–210 BP (105–165 BP), Bekassine mind. 5550 (mind. 420) BP und Großbrachvogel 68–83 (7–12) BP. Mit Einzelheiten zu Siedlungsdichte, Bestandsentwicklung ab 1960, Bestandsschwankungen und Schutzproblematik.

Hummel, D., Habicht (*Accipiter gentilis*) schlägt Rohrweihen (*Circus aeruginosus*). Vogelwelt 102: 51–55.

Bei Braunschweig schlug 1 Habicht im Frühjahr 1976 3 Rohrweihen, was offenbar nur selten vorkommt.

Hummel, D., Das Auftreten von Wildgänsen in der Bundesrepublik Deutschland vom 1. 9. 1976 bis 31. 8. 1977. Ber. dtsh. Sekt. intern. Rat Vogelschutz 20: 89–107.

Ausführlicher Bericht mit Nennung der an den Zähltagen im Winterhalbjahr 1976/77 in Niedersachsen-Nord und -Süd gezählten Individuen, aufgeschlüsselt nach Arten. Einige beachtliche Zahlen lauten: Auf Spiekeroog am 17. 10. 3500 und im November/Dezember viele Graugänse im nördlichen Niedersachsen. Für Braunschweig/Riddagshausen sind 10, für den Kr. Lüchow-Dannenberg 2 Brutpaare angegeben. Mauserzug nach und aus den Niederlanden in der 2. Hälfte Mai bzw. Ende Juni bis Ende Juli. – Saatgans: am Dollart max. 5000 Ex. am 3. 2. – Kurzschnabelgans: am Jadebusen Ende Dezember ca. 2000, am 5. 2. 3800 Ex. Auffällig, daß sie dort schon Mitte Februar abzogen. – Bleißgans: 1. schon am 3. 9.; max. 9904 am 13. 2. – Weißwangengans: bedeutendster Rastplatz in der Bundesrepublik ist jetzt der Hullen/Ostermündung, wo die ersten am 3. 9. eintrafen und Anfang April 12 000 Ex. sich aufhielten, insgesamt an der Unterelbe 22 000 Ex. am 2. 4. – Ringelgans: an der gesamten deutschen Nordsee-

küste am 17. 10. 22 442 Ex., davon in Niedersachsen 6028, hier am 17. 4. aber 9418. – Kanadagans: in Niedersachsen-Nord max. 178 Ex. am 16. 1., an der Unterelbe von Belum bis Freiburg am 16. 1. allein 149 Ex.

Hunck, P., Lühesand 1980. Bericht für den Zeitraum vom 1. 1. 1980–31. 12. 1980 mit einem Vergleich und Ergänzungen zu 1979. Mitt.-Bl. DBV, Landesverb. Hamburg, Sonderheft 9, 1981: 107–114.

Als Brutvögel gab es 1980 39 Arten, davon 1 Art (Silbermöwe) mit 30 Paaren nur auf der benachbarten Pionierinsel und 2 Arten nur mit Brutverdacht. Beim Turmfalk 1 Bodenbrut. Als Gastvögel wurden 1979 56, 1980 64 Arten beobachtet.

In necken, W., Zählung des Bestandes an Mäusebussarden (*Buteo buteo*) und Habichten (*Accipiter gentilis*) im Landkreis Oldenburg. In: Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenburg 4: 80.

Zahlen werden nicht genannt. Von 25 Zählbezirken konnten 11 wegen ungenügend Mitarbeitern nicht erfaßt werden. Ein Austausch der Ergebnisse mit den dem Kreisjägermeister vorliegenden Zahlen ergab, daß seitens der Jägerschaft überhöhte Bestandszahlen ermittelt wurden, weil auch die nicht besetzten Horste mitgezählt worden waren!

Jürgens, R., Okeraue bei Schladen endlich unter Naturschutz. Milvus 2:3–5.

In diesem Gebiet brüten mindestens 14 Vogelarten aus der Roten Liste für Niedersachsen, darunter die Sperbergrasmücke. Die Nachtigall hat hier mit 30–50 Brutpaaren ihren wichtigsten Brutbiotop im nördlichen Harzvorland.

Kaleta, E. F., R. Löhmer, N. Kummerfeld, H.-J. Marschall, B. Stiburek u. G. Glünder, Newcastle-Disease bei einem Weißstorch (*Ciconia ciconia* L., 1758). Vogelwarte 31: 1–6.

Anfang Juni 1980 wurde bei Wunstorf-Kohlenfeld (Ldkr. Hannover) 1 kranker Weißstorch gefangen, der mit dem Virus der Newcastle-Disease infiziert war.

Keßler, A., Quantitativ bemerkenswertes Vorkommen des Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyaneacula*) an der Unterweser. in: Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenburg 4: 43–44.

An aus Schutzgründen nicht näher bezeichneter Stelle an der Unterweser wurde ein Vorkommen des Weißsternblaukehlchens entdeckt, wo 1980 bis 12–14 ♂ sangen (alle verpaart?). Sichere Brutnachweise glückten nicht, doch wurden futtertragende ♂ beobachtet, was für Bruten spricht.

Keßler, A., Zum Gesangsrepertoire einheimischer Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyaneacula*). In: Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenburg 4: 45–47.

Verf. konnte Imitationen von 37 Vogelarten (davon 14, die E. Schmidt in seiner Blaukehlchen-Bearbeitung in der Neuen Brehm-Bücherei 1970 noch nicht nannte) in NW-Deutschland feststellen, ferner Zirpen der Hausgrille und Kuhglockengeläute.

Köhler, K.-H., Ergebnisse einer Wintervogelzählung in einer Wiesenlandschaft. In: Jber. Uelzen. Arb.-Kr. Avifaun. 6: 23–30.

Im Winter 1975/76 wurden 14 Zählungen (Linientaxierungen) auf 5 km Strecke in den Bodeiteicher Seewiesen (Kr. Uelzen) durchgeführt, ergänzt durch 7 weitere Zählungen bis Ende Juni 1976, um Daten über Zugvögel zu gewinnen. Im Winter wurden 52, auf den Zusatzzählungen weitere 34 Arten erfaßt. Die Befunde sind in 7 Tabellen im einzelnen aufgeführt.

Kooiker, G., Vorschläge zur Methode von Bestandsaufnahmen am Graureiher (*Ardea cinerea*) während der Brutzeit. Vogelwelt 102: 136–141.

In seinen Ausführungen, in denen als Erfassungseinheit der Horst vorgeschlagen wird, macht Verf. verschiedentlich kurze Angaben über den Bestand usw. in den niedersächsischen Kolonien Hunteburg (Kr. Osnabrück), Lage (Kr. Grafsch. Bentheim), Aschendorf und Biene (beide Kr. Emsland).

Kooiker, G., Sommervogelbestandsaufnahme (1980) mittels Linientaxierung im Veener Moor (Landkreis Osnabrück). Osnabrücker naturw. Mitt. 8: 177–188.

Bei der Linientaxierung in dem 220 ha großen NSG im Veener Moor wurden 59 Arten erfaßt, davon 33 in 1091 Revieren siedelnd. (Unbereinigte Abundanz 49,6 Reviere/10 ha). Die 6 dominanten Arten hatten allein 657 (61,6 %) der Reviere besetzt, die 9 subdominanten Arten 322, die 4 influenten 47 und die 14 rezedenten Arten 55 Reviere. Bei weiterer Renaturierung des Moores könnten die »alltäglichen« Arten zugunsten der eigentlichen Hochmoorvögel abnehmen.

Kos, R., Ein Konflikt spitzt sich zu. Wir u. d. Vögel 13, H. 4: 3.

Verf. widerspricht dem durch den von Minister Glup am 4. 6. 1980 im Niedersächsischen Landtag geäußerten Standpunkt der Jägerschaft, die Greifvögel hätten durch ganzjährige Jagdverschonung explosivartig zugenommen und ein »Übergewicht« erlangt. Wie zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, ist diese Behauptung falsch. Der Niedergang des Niederwildes hat ganz andere Ursachen. Eigene 15jährige Untersuchungen am Habicht in einem 400 km<sup>2</sup> großen Kontrollgebiet in der Lüneburger Heide bestätigen ein langsames Ansteigen des Bestandes, dem etwa ab 1978 ein deutliches Absinken folgte. Gab es 1980 noch 16 erfolgreiche Bruten mit 41 Jungen, so waren es 1981 noch 14 Bruten mit 29 Jungen. Ein Dutzend führende Biologen kamen zu dem Schluß, daß Ausnahmegenehmigungen zum Abschluß von Greifvögeln nur als Zeichen der Nichtachtung allgemein zugänglicher biologischer Erkenntnisse aufgefaßt werden können. Minister Glup wäre sicherlich gut beraten, diese Erkenntnisse zu respektieren.

Kußmaul, K., Zum Vorkommen der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in der Bundesrepublik Deutschland. In: Ber. dtsh. Sekt. Intern. Rat. Vogelschutz 20: 47–52.

Für Niedersachsen werden nach dem Stand von 1977 40–60 Brutpaare angegeben. Für einzelne Gebiete wird von 1968 bzw. 1970 auf 1975 bzw. 1977 eine Abnahme verzeichnet (so Norderney, Kr. Diepholz mit Dümmer, Kr. Leer, Teltenmeer, Lüneburger Heide, Elbe-Weser-Winkel, Kr. Lüchow-Dannenberg, Braunschweiger Hügelland und Kr. Peine), wobei aber zu berücksichtigen bleibt, daß es auch langfristige Bestandsschwankungen, d. h. örtliche Wiederzunahmen gibt.

Latzel, G., Bestandsentwicklung der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) an den Klärteichen der Zuckerfabrik in Fallersleben. Milvus 2: 38–41.

Das Braunschweiger Hügelland wurde im wesentlichen in den 1960er Jahren von dieser Art besiedelt. Im nördlichen Grenzbereich liegt die hier geschilderte Kolonie ab 1958 mit starker Bestandszunahme ab 1973 und einem Maximum von über 700 Paaren 1981. Die Bestandsschwankungen sind auf Biotopveränderungen, menschliche Eingriffe, natürliche Feinde sowie Krankheiten zurückzuführen. Erstaunlich geringe Nestabstände wurden 1981 beobachtet.

H. Ringleben